

Sonnenschein und strahlende Gesichter

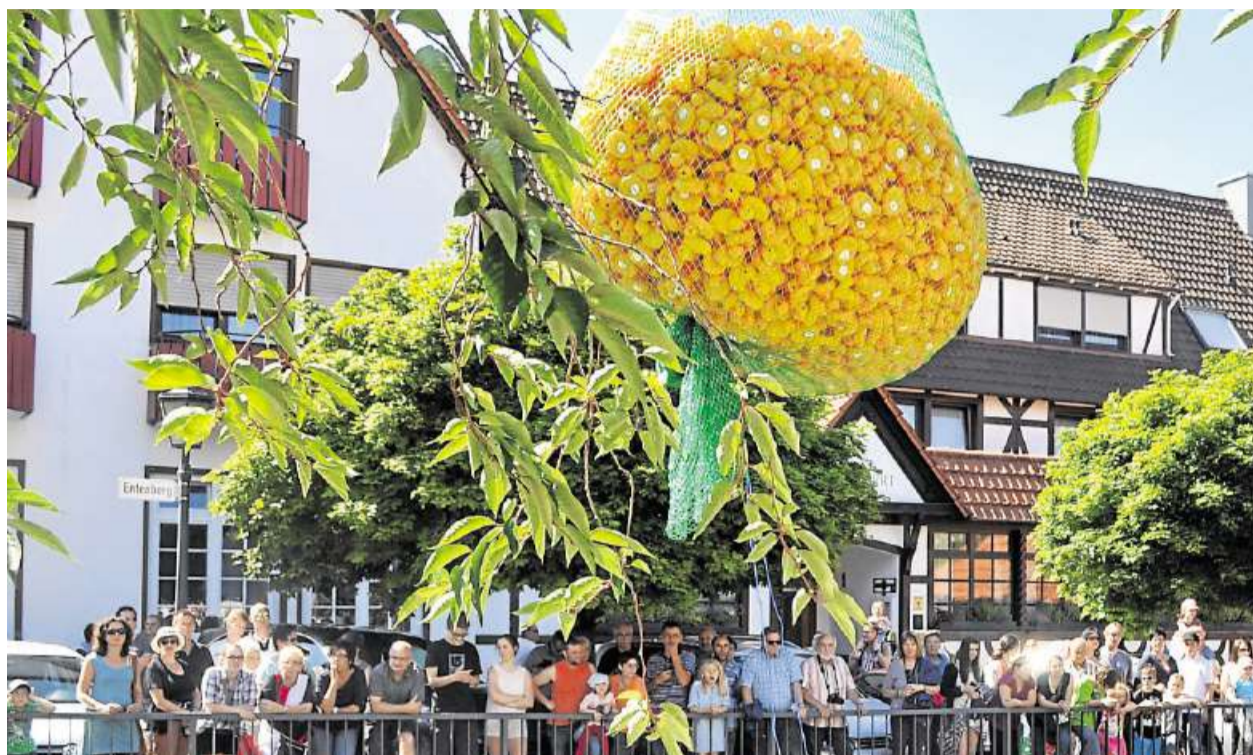
ENTEN-WETTSCWIMMEN Großer Erfolg für Lions-Club Alsfeld-Lauterbach: Rund 5000 Besucher / Auto geht an Neunjährige

Von Bertram Lenz

VOGELSBERGGREIS. Da passte einfach alles: Herrliches Wetter, eine perfekte Organisation und rund 5000 Besucher (möglicherweise auch ein bisschen mehr) haben das „Enten-Wettschwimmen auf der Lauter“ am Samstagnachmittag in Lauterbach zu einem ganz großen Erfolg werden lassen. Der Veranstalter, der Lions-Club Alsfeld-Lauterbach, darf rundum zufrieden sein und sollte sich Gedanken um eine Wiederholung machen.

Freuen darf sich indes auch die Jugendhilfeeinrichtung in Lauterbach, die Mädchen und jungen Frauen zur Seite steht, die Gewalt oder extreme Vernachlässigung erlebt haben. Denn anlässlich seines 40-jährigen Bestehens wird der Lions-Club dieser Einrichtung den Erlös des Spektakels spenden. Und das dürfte eine ganze Menge sein, denn die Teilnahme-scheine à 5 Euro, die jede der Plastikenten gekostet hatte, waren im Vorfeld weggegangen wie „warme Semmeln“. Im Endeffekt hatten sich 2750 der gelben Tierchen auf den spannenden Wettstreit begeben.

Das aber war noch nicht alles: Zahlreiche Sponsoren hatten attraktive Preise zur Verfügung gestellt, auf die sich diejenigen 78 freuen konnten, deren Enten am schnellsten gewesen waren. Beim ersten Platz, einem Ford KA im Gesamtwert von rund 10000 Euro, gab es dann eine große Überraschung: Gewinnerin Mariella Schreiner, deren Name auf dem Teilnahme-schein stand, war nicht persönlich anwesend. Martin Hank, Präsident des Lions-Clubs Alsfeld-Lauterbach, wählte die auf dem Schein angegebene Handnummer und hatte eine Christine Schreiner am anderen Ende: Ihre Tochter sei nicht da, meinte diese – und konnte es anschließend



Längs der Lauter standen die Menschen dicht gedrängt, um den Start zu verfolgen.

Foto: Lenz

kaum fassen, als ihr Hank mitteilte, ihre Tochter habe gerade ein neues Auto gewonnen. „Aber Mariella ist erst neun Jahre alt“, musste ihn die Frau aus Schwalmatal zwischen dem heftigen Applaus der vielen Zuschauer unterbrechen – und versprach, den Ford KA gemeinsam mit ihrer Tochter in Lauterbach abzuholen, was dann auch in die Tat umgesetzt wurde.

Schon zum Start an der „Schubert-Brücke“ standen die Menschen – darunter viele Familien mit Kindern – dicht gedrängt auf beiden Seiten der Lauter, um danach den Weg der Enten bis zur „Mondani-Brücke“ zu verfolgen, wo der Zieleinlauf war. Hier unterhielt sich ein die Lauterbacher Strumpfmusik mit Horst Pübra, zum anderen boten die

Lions-Mitglieder verschiedene Aktionen für die kleinen Besucher an.

Gegen 16.15 Uhr gab dann die Lauterbacher Bierkönigin Susanne Hansel den lang erwarteten Startschuss. Die 2750 Enten gingen dabei bereits eine geraume Zeit in einem Spezialnetz über der Lauter. Ein dreiviertel Jahr Vorbereitungszeit, wie Lions-Präsident Hank betonte, näherte sich somit ihrem Finale. Eingehend auf das schlechte Wetter in den Tagen zuvor bekannte er, keinen „Plan B“ in der Schublade gehabt zu haben – auch nicht nach einem letzten Krisentreffen zwischen den Verantwortlichen der Freiwilligen Feuerwehr, Hans-Jürgen Schütz und Tony Michelis. Denn die Lauter habe nach den heftigen Regenfällen eher den Niagara-Fällen geglichen

als einem ruhigen Flüsschen.

Bürgermeister Vollmöller dankte dem Lions-Club, der die Initiative für dieses „Enten-Wettschwimmen“ ergriffen hatte, das es unter Federführung der damaligen Aktionsgemeinschaft zuletzt gegen Ende der 90er Jahre gegeben hatte. Vollmöller würdigte die vielfältigen gemeinnützigen Aktivitäten der Lions auf sozialem, gesellschaftlichem und sportlichem Gebiet, um dann Bierkönigin Susanne beim Start der quitschegellen Enten zu assistieren.

Anschließend setzte auf beiden Seiten der Lauter eine wahre Völkerwanderung ein, da jeder Besucher am Ziel mitbekommen wollte, ob denn seine Ente einen Gewinn erschwommen haben könnte.

KURZ NOTIERT

Bürgergespräch in Reibertenrod

REIBERTENROD (red). Am Donnerstag, 17. Juli, lädt der CDU-Stadtverband Alsfeld um 20 Uhr wieder zu seinem monatlichen kommunalpolitischen Bürgergespräch ein, an dem auch Bürgermeister Stephan Paule teilnimmt. Die Veranstaltung findet diesmal in der Grillhütte in Reibertenrod statt.

Dabei sollen lokale Probleme mit den Mandatsträgern der CDU erörtert und Anregungen für zukünftiges Handeln weitergegeben werden. Die Veranstaltung ist öffentlich.

Geschäftsstelle geschlossen

ALSFELD (red). Die Kreisgeschäftsstelle des VdK ist vom 16. bis einschließlich 24. Juli wegen Umzugs geschlossen. Ab dem 28. Juli ist die neue Geschäftsstelle in Alsfeld, Fulder Tor 30, geöffnet. Es gelten folgenden Öffnungszeiten: Montag, Dienstag und Donnerstag von 8.30 bis 12.30 Uhr sowie Donnerstag von 13.30 bis 17.30 Uhr. Sprechstunden finden nur dienstags von 8.30 bis 12.30 Uhr und donnerstags von 13.30 bis 17.30 Uhr statt.

Gottesdienst auf Burgruine

VOGELSBERGGREIS (red). „Komm auf die Burg“ ist das Motto beim Jugendgottesdienst auf der Burgruine Wartenberg. Er findet am Samstag, 26. Juli, um 20.30 Uhr statt. Für Essen und Getränke im Anschluss ist gesorgt. Weitere Informationen gibt es bei der katholischen Jugendzentrale im Dekanat Alsfeld, Kathrin.Landwehr@bistum-mainz.de, 06641/61533.



© 2014, Gmeiner-Verlag GmbH, Meßkirch

47
Sein Herz schlug leicht wie das eines Vogels. Wenn er sie nicht haben konnte, dann wenigstens auch kein anderer. „Bekomme ich einen Tee?“
Zögernd griff sie zur Tee-kanne, goss erst ihm, dann sich ein und fragte: „Was willst du, Eberhard? Warum bist du hergekommen?“
„Ich möchte dich um Hilfe bitten.“
Diese Antwort schien sie zu überraschen. „Um Hilfe wobei?“
Nicht ohne Genugtuung eröffnete er ihr, man habe ihn als Chirurgen ins Militärkrankenhaus berufen.
Toni schaute skeptisch. „Und was habe ich damit zu tun?“
„Du kannst dich dort nützlich machen.“
„Ich bin kaufmännische Angestellte, keine Krankenschwester. Von Medizin habe ich keine Ahnung.“
„Du wirst im Schnellverfahren ausgebildet. Bitte, Toni! Die Männer sind verwundet. Sie leiden. Sie brauchen jeden Beistand.“
Nicht den Kriegstreibern, sondern den Kriegsoffizieren zu helfen, war ein Argument, das sie schließlich überzeugte.
„Der Krieg wird nicht lange dauern“, erklärte sie hoff-

nungsvoll.
Selbst eine so gescheite Person wie Toni konnte sich irren.
25
Sonntag, der 13. Oktober
Am Sonntagvormittag machte Franzi tatsächlich ihre Aussage, obwohl es zuerst nicht danach ausgesehen hatte. Widerspenstig und den Tränen nahe war sie zu Norma in den Wagen gestiegen und hatte auf dem Weg zum Polizeipräsidium mit stillschweigendem Vorsichtin-brühen Normas Zweifel genährt, ob sie im Vernehmungszimmer auch nur eine Silbe herausbrächte. Wie ein geprägtes Hündchen tappte das Mädchen Norma vom Parkplatz zum Haupteingang hinterher. Im Foyer wurden sie von einer jungen Beamtin in Empfang genommen und zügig durch die Gänge geleitet. Norma hatte zuvor mit dem Leiter der Sonderkommission, ihrem früheren Chef Gert-Michael Schneider, telefoniert und ihn auf die Aussage vorbereitet.
Bei den Mitarbeitern der Sonderkommission „Mosburg“ herrschte konzentrierte Geschäftigkeit. Für einen Augenblick bedauerte Norma, niemals mehr einer so kompetenten Gruppe anzugehören, nie wieder ein Mädchen im Getriebe zu sein. Vielleicht könnte sie erneut einsteigen? Wenn sie in Zukunft ihre Ängste unter Kontrolle hielt, wenn die Panikattacken ausblieben, die ihr nach der Entführung die Arbeit im Team unmöglich gemacht hatten: Warum sollte sie nicht in den Polizeidienst zurückkehren? Allerdings verfolgten diese Hirngespinnste so schnell, wie sie gekommen waren. Norma Tann, Private Ermitt-

lerin: Das war ihre Berufung. Und dabei sollte es bleiben.
Milano stapfte über den Flur. Links den Arm voller Akten, rechts ein randvoller Kaffeebecher. Er grüßte im Gehen und verwies sie auf den Vernehmungssaal 3. Dort öffnete Wolfert die Tür. Mit übermäßigster Miene, ein Sakko in Übergröße schlackerte um den mageren Oberkörper, bat er sie in das Zimmer, in dem außer einem Tisch mit vier Stühlen kein Bild, kein Vorhang, keine irgendwie geartete Dekoration die Augen beschäftigten konnte. Wolfert reichte Franzi die Hand, die sich ein wenig gefangen hatte und die Hand ergriff wie ein artiges Kind. Er bat sie, sich kurz zu gedulden. Bitte nicht zu lange, hoffte Norma, die sich erneut um Franzis Redeberedtschaft sorgte. Nur Minuten später kehrte er in Begleitung einer Kommissarin zurück, die ebenfalls der So-ko angehörte.
Irina Fleischmann begrüßte Norma mit kräftigem Handschlag. Wer sie nicht kannte, hätte ihr, die strengfrisiert und im steingrauen Kostüm an eine Gouvernante aus einem alten englischen Fernsehfilm erinnerte, nicht unbedingt großes Einfühlungsvermögen zugetraut. Norma hingegen war erleichtert. Die Fleischmann galt als erfahren in heiklen Vernehmungen. Franzi bäugte die Kommissarin schüchtern und wollte nur reden, wenn Norma an ihrer Seite blieb. Wolfert rückte seinen Stuhl an die Wand und damit heraus aus Franzis unmittelbarem Blickfeld. Irina Fleischmann setzte sich Norma und Franzi gegenüber, legte einen Schreibblock auf den Tisch

und schaltete ein Aufnahmegerät ein. Die ersten Fragen galten Name, Alter und Adresse.
Das Mädchen wechselte einen Blick mit Norma und wartete deren Nicken ab, bevor sie Antwort gab: „Franzi. Franziska Krause. Ich bin 19 und wohne im Dr.-Hahlbrock-Haus.“
„Warum nicht bei den Eltern?“, fragte die Fleischmann, während sie ihren Block bekratzte.
Franzi schaute geradeaus auf die glatte Wand. „Meine Mutter will ihr eigenes Leben haben – das heißt, ohne mich. Sie war 16, als sie mich kriegte. Ich habe ihr die Jugend gestohlen, sagt sie.“
„Und Ihr Vater, Franziska?“
„Der war jedenfalls schlau genug, sich rechtzeitig aus dem Staub zu machen.“
„Sie haben keinen Kontakt zu ihm?“
„Um Kontakt zu haben, wie Sie das nennen“, entgegnete Franzi schnippisch, „muss man wissen, wer der Kerl ist, der einen gezeugt hat. Meine Mutter erinnert sich nur, dass er Manni hieß, Manni aus Frankfurt! Sagen Sie mir, wie ich mit Manni aus Frankfurt in Kontakt kommen soll!“
„Immerhin hat Ihre Mutter Ihnen einen hübschen Namen mitgegeben.“
„Geht's jetzt um meinem Namen, oder was?“
„Franziska ...“
„Franzi!“
Die Fleischmann bleckte die Gouvernantenzähne. „Wie Sie wünschen, Franzi. Das Dr.-Hahlbrock-Haus ist eine Zufluchtsstätte für traumatisierte Frauen. Gilt das auch für Sie?“

Fortsetzung folgt

dem Namen nach	würdig	unbestimmter Artikel	Warenauflöser	schal	Fotos digitalisieren
nicht Samstag, nicht Sonntag	streng			Klippe	
Festplatz in München	Neuordnung, Umgestaltung	Gottes Gunst	bestimmter Platz	italienische Tonsilbe	
recherchieren		Satz beim Tennis (engl.)		Insel vor Sizilien	
Geist in der nord. Mythologie		Vorname von US-Filmstar Baldwin	Vorname des US-Autors Deighton		
Erkennungswort, Losung	Wachstumsstoff der Pflanzen	Vorname von Delon		Landwirtschaftsgerät	arabisch: Sohn
Zuckerrohrschnaps	Glasbruchstück	sich schnell fortbewegen	berühmtes Musical		
muslimischer Name für „Jesus“		zerstörtes Gebäude		Salzstein für Wild	Auflösung des letzten Rätsels
Telefonat	Pflanzenstiel	Karpentisch	französischer Artikel		■ ■ ■ ■ ■ ■ G ■ ■ ■ A ■ ■ ■ ■ H ■ A ■ M ■ M ■ E ■ R ■ F ■ E ■ S ■ T ■ T ■ A ■ I ■ W ■ A ■ N ■ S ■ O ■ S ■ T ■ I ■ L ■ T ■ U ■ C ■ E ■ R ■ E ■ N ■ S ■ I ■ S ■ A ■ L ■ ■ ■ S ■ A ■ L ■ O ■ N ■ ■ ■ ■ ■ T L ■ T ■ U ■ L ■ L ■ S ■ T ■ U ■ R ■ ■ ■ ■ ■ F ■ I ■ L ■ I ■ A ■ L ■ E ■ K ■ E ■ A ■ E ■ R ■ L ■ I ■ ■ M ■ U ■ T ■ I ■ G ■ I ■ A ■ B ■ R ■ S ■ ■ Q ■ U ■ E ■ U ■ E ■ U ■ R ■ A ■ N ■ U ■ S ■ G ■ I E ■ S ■ E ■ L ■ E ■ F ■ E ■ S ■ ■ ■ ■ ■ G ■ ■ ■ ■ ■ B ■ ■ ■ C ■ ■ ■ ■ ■ K ■ L ■ E ■ I ■ E K ■ O ■ E ■ L ■ S ■ C ■ H ■ B ■ R ■ H ■ H ■ O ■ R ■ ■ ■ M ■ E ■ H ■ R G ■ A ■ L ■ E ■ R ■ I ■ E
mit den Ohren wahrnehmen			röm. Zahlzeichen: zwei		
Waldpflanze		Spitzenname Eisenhowers			
Fachgebiet					